

Seit 2002 für bewegende Ausstellungen bekannt

Am 25. September und am 28. Oktober feiert das Kiefer-Martis-Huus in Ruggell sein 20-jähriges Bestehen als Kulturhaus. Ein Rückblick.

Mirjam Kaiser

Noch bevor das Kiefer-Martis-Huus in Ruggell im Oktober 2002 offiziell eröffnet wurde, zog Walter Nobel als erster Leiter mit einer Ausstellung über die Rheinnot überregionale Aufmerksamkeit auf sich. «Die Eröffnungsausstellung war sicher ein erstes Highlight, weil das Besucherinteresse sehr gross war und das Thema sehr viele Leute angesprochen hat», sagt Johannes Inama, der heutige Kulturhausleiter. Im Oktober 2002 wurde schliesslich das Kulturhaus mit einem Fest und einer Ausstellung der Ruggeller Künstler Gertrud Kohli, Stephan Sude und Arno Oehri zum Thema Heimat offiziell eröffnet. In den ersten Jahren fanden im Kiefer-Martis-Huus einige Ausstellungen zum Thema Wasser statt, da dieses Überthema ursprünglich als roter Faden für das Veranstaltungsprogramm gedacht war. «Uns wurde diese Fokussierung irgendwann zu eng, sodass wir diesen Faden aufgegeben haben und mittlerweile Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen zeigen», sagt Inama, der die Leitung im Jahr 2004 von Walter Nobel übernommen hat.

Jahresausstellungen mit bewegenden Themen

Als weiteres Highlight der Kulturhausgeschichte bezeichnet Johannes Inama die Ausstel-



Das Kiefer-Martis-Huus in Ruggell wird seit 20 Jahren als Kulturhaus bespielt. Bild: Daniel Schwendener

lung «Zuflucht auf Raten» zur jüdischen Geschichte Liechtensteins, die er zusammen mit dem jüdischen Museum in Hohenems und dem Verein der Freunde von Yad Vashem organisiert hat. «Die Ausstellung war einerseits mir persönlich wichtig, hat aber auch im Land einiges bewirkt und die Reputation des Hauses geprägt», so Inama. Eine Ausstellung, die dem Leiter ebenfalls wichtig war, war jene zu den früheren Moralvorstellungen in Liech-

tenstein. «Was einst Sünde war» war sehr eindrücklich und auch berührend, weil man einige spannende Interviews mit Frauen hören konnte, die unter diesen sehr engen Moralgesetzen gelitten haben. Das Kiefer-Martis-Huus hat sich aber auch als Kulturhaus etabliert, das immer wieder Natur- und Tierthemen spannend und volksnah aufbereitet hat. Sei es zum Biber, zum Wolf oder aktuell zum Wald. «Die aktuelle Ausstellung zum Wald ist sicher von der aufwendigen Gestaltung her etwas Besonderes.» Dazwischen gab und gibt es auch immer wieder Kunstausstellungen mit lokalen und regionalen Künstlern. «Es war überraschend, wie gut Kunst in diesem schwierig zu bespielenden Haus funktioniert und eine neue Wirkung erhält», schwärmt Inama. Während anfänglich noch viele kleine Kunstausstellungen mit Autodidakten im Kiefer-Martis-Huus durchgeführt wurden, hat sich der inhaltliche Schwerpunkt auf ein, zwei Hauptausstellungen pro Jahr verlagert.

«Wir sind also nicht mehr so die Galerie, sondern mehr ein Museum.» In den ersten zehn Jahren hätten ihn auch viele Anfragen von Amateurl Künstlern erreicht, doch diese Zahl habe sich mit der Zeit stark reduziert.

«Die Welt der Bienen» 2023 im Mittelpunkt

In den vergangenen 20 Jahren hat sich das Ruggeller Kulturhaus zu einem richtigen Treffpunkt in der Gemeinde entwickelt. Das Haus wird regelmässig von unterschiedlichen Gruppen wie zum Beispiel Strick- oder Jassgruppen genutzt und hat sich auch bei Vereinen als Kurs- und Veranstaltungsort von beispielsweise Jahresversammlungen etabliert. «Das Haus wird also gut genutzt», so Inama. Auch die Akzeptanz des Kulturhauses in der Gemeindepolitik ist mit der Zeit viel grösser geworden. «Zu Beginn gab es schon noch einige Ressentiments, doch inzwischen ist es fast unumstritten in der Gemeinde, dass es das Haus braucht.» Johannes Inama erhalte viele positive Rückmel-

dungen, dass das Haus im Land hoch angesehen und geschätzt werde, was angeboten wird. «Negative Meldungen dringen eigentlich kaum bis zu mir vor.» Wenn er so auf die vergangenen 20 Jahre zurückblicke, sei «ziemlich viel gelaufen». Im Hinblick auf die grosse Jubiläumsfeier im Oktober stellt er derzeit eine Ausstellung zusammen, die einen Rückblick auf die vergangenen Projekte gibt. «Es ist wahnsinnig, wie viel Material da zusammengekommen ist.»

Besonders gefällt dem Kulturhausleiter die Vielfalt seines Berufes und die Herausforderung, ein Angebot sowohl für die örtliche Bevölkerung als auch für überregionale Gäste zu kreieren. «Es ist das Spannendste, dass wir diesen Spagat immer wieder schaffen und auch eine grenzüberschreitende Wirkung erzielen.» Auch wenn sich Johannes Inama bereits Gedanken über eine Nachfolgeregelung in ein paar Jahren macht, hat er für die Zukunft noch einiges geplant. «Die Arbeit macht mir auch weiterhin grossen Spass.» Kommendes Jahr beispielsweise wird die schon lange geplante Ausstellung «Wunderwelt der Bienen» in Kooperation mit dem Domus in Schaan umgesetzt. «Solchen Kooperationen kommt sehr zugute, dass wir einen regen Austausch zwischen den Kulturhäusern pflegen.» Was er ebenfalls plant, ist die Fortsetzung der gestarteten Publikationsreihe aus Ruggell. «Doch da ich nur zu 60 Prozent angestellt bin, kommen solche Dinge manchmal etwas zu kurz.»

Jubiläumsfest am 25. September

Zunächst steht in den nächsten Wochen jedoch ein Jubiläumsprogramm an. Als Auftakt findet am kommenden Sonntag gemeinsam mit der Kulturkommission Ruggell ein Kulturfest statt, bei dem sich die Ruggeller Kulturvereine präsentieren. Ab 14 Uhr treten die Piccolinos der Singgruppe Ruggell/Gamprin,

der Frauenchor und MGV Kirchenchor sowie die Jungmusikanten des Musikvereins Frohsinn wie auch die Trachtenkinder und Trachtenfrauen auf. Ende Oktober gibt es ein Fest für alle, die in den letzten 20 Jahren irgendwie beim Kiefer-Martis-Huus mitgewirkt haben. Zusätzlich wird eine kleine Ausstellung eröffnet, die auf die vergangenen 20 Jahre zurückblickt. Dieses Jubiläum möchte Johannes Inama ausserdem zum Anlass nehmen, einen Beirat für das Kiefer-Martis-Huus zu installieren, um die strategische Ausrichtung kritisch zu betrachten und die Herausforderungen der Zukunft anzupacken.

Ruggeller Kulturfest

Sonntag, 25. September, ab 14 Uhr: Musik- und Tanzvorführungen mit Bewirtung

Von den Anfängen

1998 kaufte die Gemeinde das Gebäude des Kiefer-Martis-Huus, noch ohne Nutzungsplan. Der damalige Vorsteher Jakob Büchel setzte eine Fachkommission mit Paul Büchel als Vorsitzenden ein, die ein Nutzungskonzept für das Haus erstellt hat. Dabei ist herausgekommen, dass das Kiefer-Martis-Huus ein Haus der Begegnung mit musealem Charakter werden und sowohl als Treffpunkt für Vereine als auch als Ausstellungsort verwendet werden soll. Bevor das KMH zum Kulturzentrum wurde, wurde das Haus grundlegend renoviert und der heruntergekommene Stall durch einen modernen Gebäudeteil ersetzt, in dem heute alle sanitären Anlagen untergebracht sind. Dabei war das Tenn, das heute als Veranstaltungsraum genutzt wird, ursprünglich als Lager für die Kulturgüter geplant. «Zum Glück hat man dies damals noch geändert, da uns sonst ein Mehrzweckraum gefehlt hätte», sagt Inama. «Der Raum ist für Veranstaltungen und Ausstellungen sehr wichtig.» (mk)



Johannes Inama leitet seit bald 20 Jahren das Kiefer-Martis-Huus in Ruggell. Bild: Tatjana Schnalzer

Nachhaltig als Mitglied in der VLGST: Hilti Foundation

Innovation der Hilti Foundation für nachhaltigen sozialen Wohnungsbau

Was wäre, wenn man keinen sicheren Ort zum Leben hätte? Wo würde man schlafen? Wie würde man sich vor dem Wetter schützen? Wie könnte man einen Job finden, die Kinder grossziehen und gesund bleiben?

Weltweit leben schätzungsweise 1,6 Milliarden Menschen unter unhaltbaren Bedingungen, mit schwerwiegenden Folgen für ihre Sicherheit, Gesund-

heit sowie ihre soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Experten rechnen mit einem Anstieg auf drei Milliarden Menschen bis 2030. Daher investiert die Hilti Foundation in erschwingliche Wohnlösungen, innovative Technologien und nachhaltige Baukonzepte, um das Leben von einkommensschwachen Familien zu verbessern. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Cement Bamboo Frame Technology (CBFT), einer von der Stiftung entwickelten katastropheresistenten und nachhaltigen Bambus-Konstruktion. Dank dieser Innovation wird in tropischen Ländern das Bauen mit Bambus im sozialen Wohnungsbau immer beliebter. Das Material ist langle-



Die Hilti Foundation unterstützt nachhaltige Baukonzepte. Bild: pd

big und äusserst nachhaltig. Zudem hält ein CBFT-Haus im Gegensatz zu traditionellen Bambushäusern bis zu 60 Jahre, belastet die Umwelt 60 Prozent weniger als ein Betonhaus und

ist 15 bis 20 Prozent günstiger als herkömmliche Gebäude gleicher Qualität.

Um CBFT zu fördern und weitere innovative Bautechnologien zu entwickeln, grün-

dete die Hilti Foundation auf den Philippinen die Base Bahay Foundation. Das ihr angeschlossene Innovationszentrum sorgt unter anderem dafür, dass CBFT mit namhaften Organisationen und Partnern in grossem Massstab eingesetzt wird, um weltweit den sozialen Wohnungsbau nachhaltig voranzutreiben. (Anzeige)

Information

Die Hilti Foundation ist eine philanthropische Non-Profit-Organisation, die von der Hilti-Familie und der Hilti-Gruppe finanziert wird. In ihren Fokusbereichen Music for Social Change, Affordable Housing & Technology sowie Economic Empowerment verfolgt die Stif-

tung gemeinsam mit anderen einflussreichen Partnern nachhaltige Ziele, um einen systemischen Wandel voranzutreiben. Die Hilti Foundation initiiert und unterstützt gezielte Forschung für Technologie-Lösungen, um das Leben von einkommensschwachen Familien zu verbessern und ihre soziale Entwicklung zu fördern. Für eine bessere Zukunft.

www.hiltifoundation.org

EUROPÄISCHE
NACHHALTIGKEITS
WOCHE

vlgst